



Stolpersteine für Dresden e.V., Pulsnitzer Str. 10, 01099 Dresden

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

vor dem Haus **Beilstr. 14** findet am **8. März 2024 gegen 11:05 Uhr** eine Stolpersteinverlegung statt. Wir werden hier fünf Stolpersteine für das Ehepaar Sternfeld und ihre drei Kinder verlegen. Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Zeremonie teilzunehmen.

Zu den Biografien:

Walter Sternfeld, der 1875 als Sohn eines Kaufmanns in Danzig geboren wurde, war um 1900 nach Berlin gezogen. Dort lernte er **Elsa Michels**, die Tochter des kaiserlichen Hoflieferanten „Seiden Michels“, kennen, die er 1902 heiratete und die ihm 1905, 1906 und 1907 drei Kinder schenkte. In Berlin war er mit dem Börsenhandel von Getreide beschäftigt und betrieb später ein Reklame- und Annoncen-Kontor. Was die Familie zum Umzug nach Dresden bewog, wissen wir nicht. Wir wissen, dass sie zunächst in Dresden-Plauen wohnten und Walter in Löbtau eine Waffelfabrik namens „Nizza“ betrieb. Dieses Unternehmen ging schon nach zwei Jahren in Konkurs. Walter war später u. a. für die Deutsche Reichsbahn Reklame GmbH tätig.

Ihre drei Kinder **Gerhard, Inge und Hans** wuchsen in Gruna auf. Gerhard, der später Medizin studierte, besuchte die Kreuzschule. Inge studierte Jura und absolvierte nach ihrer Promotion ihr Referendariat in Dresden. Hans wurde Ingenieur und spezialisierte sich auf Rundfunk- und Antennentechnik.

Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurden die Sternfelds sukzessive in der Ausübung ihrer Berufe eingeschränkt. Inge verlor 1933 ihre Zulassung als Rechtsanwältin und konnte auch ihrer Beschäftigung als Büroangestellte ab 1937 nicht mehr nachgehen. Gerhard arbeitete in einer Berliner Klinik, kam 1936 seiner rassistisch begründeten Entlassung durch eigene Kündigung zuvor und emigrierte bereits in diesem Jahr nach Brasilien.

Hans wurde 1937 mehrfach verhaftet, jedoch zunächst wieder freigelassen. Begründet wurden die Verhaftungen mit dem Vorwurf der Spionage und der „Rassenschande“, da er mit Charlotte Müller zusammenlebte und sie ein gemeinsames Kind hatten.

Aufgrund der sich zuspitzenden Verhältnisse unter der Nazidiktatur und der sich verschärfenden Repressalien entschlossen sich die weiteren Familienmitglieder ebenfalls zur Flucht. Die Familie hatte 1936/37 die Wohnung in der Beilstr. 14 verlassen müssen und war in das Dürerbundhaus in Blasewitz gezogen. Von dort aus emigrierte Inge 1937 über Hamburg nach Brasilien, wohin ihr die Eltern Walter und Elsa im Sommer 1939 folgten.

Hans floh zunächst nach Italien, um den Repressalien zu entkommen. Aufgrund der engen Verbindungen der italienischen Faschisten zu den deutschen Nazis verließ er Italien wieder und emigrierte in die Schweiz, wo er sich mit Charlotte und dem gemeinsamen Kind traf. Hier wurden sie ausgewiesen und flüchteten weiter nach Frankreich. 1943 wurden Hans und Charlotte dort von der Gestapo verhaftet und nach Deutschland verbracht. Charlotte wurde zu 18 Monaten Zuchthaus verurteilt und im Strafgefängnislager Griebö inhaftiert und dort 1945 befreit.

Hans wurde nach Auschwitz deportiert und überlebte den „Todesmarsch“ von dort nach Buchenwald, wo er am 11. April 1945 von den amerikanischen Truppen befreit wurde.

Beide kehrten nach Dresden zurück, heirateten und führten ihr Radio-Geschäftes weiter.

Hans wurde denunziert und kam in sowjetische Haft, während der er an Tbc erkrankte. Bereits 1948 starb er. Walter, Elsa und Gerhard blieben bis zu ihrem Tod in Brasilien. Inge kehrte 1964 aus Brasilien nach Berlin zurück.

www.stolpersteine-dresden.de